

Sowjetischer Nuklearwaffeneinsatz

Autor(en): **Gerber, Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-53702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sowjetischer Nuklearwaffeneinsatz

Hptm Stephan Gerber

Die sowjetische Militärdoktrin hat offensiven Charakter. Daher werden Nuklearwaffen eingesetzt. Der Erfolg des nuklearen Eröffnungsschlages soll durch rasche Ausdehnung konventioneller Streitkräfte gefestigt werden. Wie dies auf strategisch-operativer Stufe geschieht, wird aufgrund sowjetischer Militärliteratur beschrieben. Verfügbare und projektierte Nuklearmittel sind am Schluss aufgeführt.

1 Militärdoktrin und Kriegslehre

Wird ein Bereich des sowjetischen militärischen Denkens beleuchtet, sind vorerst die grundlegenden Ideen der sowjetischen Militärdoktrin und der Kriegslehre aufzuzeigen.

Unter **Militärdoktrin** versteht man in der Sowjetunion die vom Staat und dessen Streitkräften vertretene Auffassung über die Art eines künftigen Krieges und die Verfahren der Kriegführung sowie über die Vorbereitung des Staates und seiner Streitkräfte auf einen derartigen Krieg¹. Im Offiziershandbuch² heisst es im Klartext: «Sowjetische Militärdoktrin hat einen offensiven Charakter ...» und «die sowjetische Militärdoktrin ordnet den Nuklearraketenwaffen die entscheidende Rolle in einem künftigen Kriege zu. Gleichzeitig mit den Nuklearwaffen strategischer und taktisch-operativer Natur werden Streitkräfte konventioneller Art benötigt.»

Militärdoktrin wird unterteilt in einen ideologisch-politischen Teil und einen militärtechnischen Teil. Der militärtechnische Teil setzt sich vorab mit der Behandlung verschiedener **Kriegstypen** auseinander:

- unbegrenzte/begrenzte Kriege,
- nukleare/konventionelle Kriege,
- reguläre/irreguläre Kriege (bezogen auf die Organisation der Bewaffneten).

Die **Kriegslehre** zeigt auf, dass

- im Nuklearzeitalter Krieg möglich ist,
- dieser sich zum Nuklearkrieg unter

Einschluss aller Waffensysteme ausweiten kann,

- im Nuklearkrieg das ganze Land ein riesiges Kriegseinsatzgebiet wird und daher die Streitkräfte, die Wirtschaft und die Bevölkerung darauf vorzubereiten sind.

Dem militärstrategischen Gedanken gut seien entnommen:

- Auch im Nuklearkrieg ist **Sieg** möglich, es muss um ihn gekämpft werden.
- Auch der Nuklearkrieg fordert **Massenarmeen**. Die entscheidende Rolle der Nuklearwaffen und die führende Rolle der strategischen Raketen-truppen vermindern nicht die Bedeutung der konventionellen Streitkräfte.
- Die **Eröffnungsphase** des Krieges ist entscheidend. In ihr spielen die Nuklearwaffen, die in kürzester Zeit zu Erfolgen führen, eine dominierende Rolle. Der Krieg kann aber auch konventionell eröffnet werden, und die Nuklearwaffen kommen zum Einsatz, wenn die Erfüllung des Operationsplanes gefährdet ist.
- Die **Offensive** ist die beste Verteidigung. Sie wird besonders durch Nuklearwaffen zur entscheidenden Aktionsform.

2 Die vier Eckpfeiler des Nuklearwaffenkrieges

2.1 Die vier Eckpfeiler

Die sowjetische Idee vom Nuklearwaffenkrieg basiert auf vier Stützen:

- dem revolutionären Übergang zur Massenproduktion und Massenbereitstellung von Nuklearwaffen,

- der absoluten Bedeutung von Überraschung und Erstschlag,
- der Idee vom «zerstörten» Schlachtfeld,
- dem Nato-Vertrag.

Diese vier Eckpfeiler sind von so grundlegender Bedeutung für das sowjetische Nuklearkriegskonzept, dass auf sie näher eingegangen werden muss.

2.2 Der revolutionäre Übergang

Die wesentliche Bedeutung des revolutionären Übergangs lag und liegt für die Sowjets in der **Entwicklung und Einführung von Nukleargefechtscöpfen, weitreichenden Waffensystemen und der Elektronik**. Dabei gilt es zu betonen, dass erst die Massentwicklung und -einführung zum revolutionären Wandel führte. Das Vorhandensein von nur wenigen solcher Waffen wurde als nicht bedeutend genug erachtet. Wie drückt sich nun aber dieser Wandel aus?

1. Die **Grenzen** der taktischen, operativen und strategischen Bereiche werden verwischt.

Die **Tiefe** in modernen, durch verbundene Waffen geführten Schlachten und Operationen wird grösser.

Der **«Massstab»** des Krieges wird grösser.

Der **Zerstörungsprozess** jeglicher feindlicher Einrichtungen wird rund zehnmal schneller vor sich gehen.

Die **Dynamik** der Kampfhandlungen wird intensiver³.

2. Der Gebrauch von Nuklearwaffen führt nicht nur zu einem Wechsel der Natur von Schlacht und Operation, sondern auch zu einer **neuen Strategie**, zu neuem operativen und taktischen Denken.

3. Nuklearwaffen haben die Rolle des **Angriffs** zur entscheidenden militärischen Kampfform gemacht und zeigen, dass auch defensive Aufgaben zwingenderweise durch offensiv geführte Aktionen gelöst werden müssen. Dabei muss der Angriff sehr dynamisch und unwiderstehlich geführt werden.

4. Das Prinzip der **Konzentration** der Kräfte wird neu interpretiert: Das massive nukleare Feuer (und nicht konventionelle Kräfte) erhält höchste Priorität. Die konventionellen Kräfte müssen in solchen Fällen maximal zulässig zerstreut werden.

5. Die Rolle der **Überraschung** ist gestiegen und die Länge der Auswirkungen ist grösser geworden.

Zu Beginn dieser Wandlung wurde angeführt, dass diese neuen Waffen nicht in gleichem Sinne Unterstützungswaffen seien, wie dies die herkömmliche Artillerie bis anhin war.

Die Nuklearwaffe ist befähigt, selbständig Entscheide auf dem Kampffeld herbeizuführen. Die sowjetischen Nuklearraketentruppen wurden als unabhängige, nichtintegrierte und selbständige, die konventionellen Streitkräfte als überdeckende Truppe konzipiert. Erst später folgte das auch heute noch geltende Konzept: **Das operative Kommando verfügt direkt über Nuklearwaffen und zwar als wichtigstes Zerstörungsmittel**⁴.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die nukleare Revolution in den fünfziger Jahren begann, später in eine kybernetische oder command-and-control Revolution überging (Elektronik) und heute allgemein als wissenschaftlich-technische Revolution betrachtet wird, die Fortschritte brachte und bringt sowohl im konventionellen und nuklearen wie auch elektronischen Bereich.

2.3 Überraschung und Erstschlag

Die wichtigsten sowjetischen Grundsätze der Militärstrategie sind Überraschung und Erstschlag.

«**Überraschung** im Kampf macht es möglich, den Feind unvorbereitet zu packen, bei ihm Panik zu erzeugen, den Widerstandswillen zu brechen und die Kampfkraft der Truppe stark zu reduzieren, ferner die Führung zu desorganisieren und vorzügliche Bedingungen zu schaffen, um auch überlegene Kräfte zu besiegen. Die Gegenwart von Nuklearwaffen, die gestiegene Mobilität und Manövrierbarkeit der Panzer und anderer motorisierter Mittel machen es möglich, überraschende Schläge und Angriffe zu führen⁵.» Die Überraschung wird als grundlegende Bedingung betrachtet, um in einer Schlacht Erfolg zu haben, und als tragendes Element bei Nachtoperationen angesehen.

In der Fähigkeit, einen **Erstschlag** zu führen, sehen die Sowjets nicht nur den Kernwaffenschlag, sondern auch die Truppe, «die so gut ausgebildet sein muss, dass sie von der ersten Kriegsstunde an befähigt ist, sofort entscheidende Kampfaktionen erfolgreich durchführen zu können⁶.» Dennoch gilt als entscheidende Bedingung, um den Erfolg einer Operation zu garantieren, dem Feind mit einem ersten Kernwaffenschlag zuvorzukommen, welcher speziell auf dessen Nuklearwaffen gerichtet sein soll. Die Aufgabe der verbundenen Waffen im Landkrieg wird in erster Linie der Angriff sein. Dies wird ausschliesslich durch die Landstreitkräfte, zusammengefasst in Fronten, unterstützt durch die Frontfliegerverbände, zu geschehen haben.

«Natürlich werden die Landstreitkräfte die Ergebnisse der Schläge der strategischen Raketentruppen und weitreichender Flugzeuge gegen die feindlichen Hauptstreitkräfte ausnützen¹.» Damit die Überraschung gewährleistet ist, dürfen keine grösseren Truppenzusammenzüge feststellbar werden. Dies spricht zusätzlich für den Erstschlag: Der Erstschlag mit Nuklearwaffen und seine Auswirkungen sollen es ermöglichen, die Sollbestände unvollständiger Verbände aufzufüllen, damit eine ein bis mehrere Monate dauernde Konsolidierungsphase gesichert ist. Während dieser Konsolidierung werden die grossen Reserveverbände aufgestellt. Sie sollen in der dritten, eventuell lange dauernden Phase zum Einsatz gelangen.

2.4 Bild des Schlachtfeldes

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist das Bild des Schlachtfeldes, das den sowjetischen Soldaten erwartet: **Unter dem Einfluss von Nuklearschlägen wird die lokale Umgebung stark verändert.** Grosse Gebiete von Grund und Boden werden von unzähligen Kratern und Dreckhaufen übersät sein und einen hohen Grad radioaktiver Verschmutzung aufweisen. In Wäldern und Wohngebieten wird es viele lokale Feuer und Trümmerhaufen geben. Zerstörte Brücken und hydroelektrische Anlagen werden Überschwemmungen hervorrufen. All dies wird nicht unbedingt hinderlich sein, doch kann es sein, dass in solchen, durch Nuklearwaffeneinsatz verwüsteten Regionen, während längerer Zeit jegliche Kampfhandlung verunmöglicht sein wird⁷. «Ein neuer charakteristischer Gesichtspunkt der Offensive im Nuklearkrieg ist die Durchführung von Kampfhandlungen in grossen Gebieten unter Bedingungen wie Radioaktivität, Zerstörungen, Feuer und Überschwemmungen⁸.»

Als weiterer Aspekt des nuklearen Gefechtsfeldes wird die **Inexistenz klarer Fronten** hervorgehoben:

- Keine linearen Gefechts-handlungen, d. h. keine echte Front.
- Militärische Aktionen werden sich gleichzeitig über grosse Distanzen ausdehnen, entlang der «Front», vor und hinter dieser.
- Es wird erwartet, dass in gewissen Gebieten Teileinheiten und Einheiten rasch in die Tiefe vorstossen können, unter Ausnutzung der Auswirkungen nuklearer Schläge. In andern Regionen, wo Nuklearwaffen eventuell nur beschränkt eingesetzt werden können, kann sich ein beharrlicher Kampf mit dem Feind ergeben. In wieder anderen Gebieten kann der Vorstoss zeitlich sogar unterbrochen werden, um Aus-

wirkungen feindlicher Nuklearschläge herabzusetzen⁴.

Man erkennt: Überraschung und Erstschlag (nuklearer Schlag und massive Truppeneinsätze), gepaart mit der Trümmerwüste des Gefechtsfeldes, sind grundlegende Komponenten im sowjetischen Nuklearkriegdenken.

2.5 Nato-Vertrag

Auch der Nato-Vertrag bildet einen Bestandteil der sowjetischen Idee vom taktischen Nuklearkrieg und dessen Strategie. Daraus hervorgehoben werden:

- der nukleare Charakter des Vertrages,
- das Bedürfnis, einen allgemeinen Nuklearkrieg zu verhindern,
- das Solidaritätsproblem,
- das innerdeutsche Problem,
- begrenzter Krieg nuklearer und konventioneller Natur,
- Waffen, Taktiken und Einsatzdoktrinen.

Es soll hier nur auf einige wesentliche Themen näher eingegangen werden.

«Die Imperialisten tendieren darauf, einen Krieg gegen die sozialistischen Länder mit ihren Landstreitkräften zu führen. Dabei zählen sie auf nukleare, in erster Linie strategische Waffen¹.» Des weitern wird herausgestellt, dass die Methode der Massenvernichtung von Panzereinheiten und Nuklearwaffen mittels Nato-Nuklearwaffen als entscheidend gilt. Ein solcher **Nato-Nuklearwaffeneinsatz** kann eine Offensive von mechanisierten und gepanzerter Verbänden zum Scheitern bringen.

Der zweite Punkt wird dahingehend interpretiert, dass die Amerikaner ein eventuelles **Übergreifen eines Krieges in Europa auf den amerikanischen Kontinent** verhindern wollen. Deshalb, behaupten die Sowjets, musste, zusammen mit der Erkenntnis sowjetischer taktischer Nuklearwaffen, die Nato-Strategie der «massiven Vergeltung» fehlschlagen.

Eine etwas ausführlichere Erläuterung benötigt die sowjetische Interpretation der Nato-Idee über **begrenzte Kriege**: Als begrenzter Krieg soll eine Auseinandersetzung zwischen den USA/Nato und der Sowjetunion verstanden werden, ohne dass die Territorien der USA respektive der Sowjetunion strategischen Bombardements ausgesetzt sind¹.

Die Gründe, die den Westen zur Führung eines begrenzten Krieges mit

Einsatz taktischer Nuklearwaffen veranlassen könnten, sind:

- Der Einsatz von taktischen Nuklearwaffen bei der Vorbereitung und Führung eines begrenzten Krieges ist für den Westen billiger.

- Taktische Nuklearwaffen kompensieren das westliche Unvermögen, genügend konventionelle Streitkräfte in zahlreichen Regionen der Welt zu unterhalten, welche für begrenzte Kriege in Frage kommen könnten.

- Das resolute Einstehen des Westens für den taktischen Nuklearwaffeneinsatz in einem begrenzten Krieg soll auf den Feind einschüchternd wirken und diesen zu Kompromissen verleiten².

Die **Bewaffnung** der Nato ist hinlänglich bekannt. Interessant ist aber, dass die Sowjets Probleme (mindestens in der offen zugänglichen Literatur) mit der Interpretation der Nato-Taktiken und -Doktrinen haben. Sie scheinen sich bezüglich Nato-Nuklearwaffeneinsatz taktischer Natur auf Nato-Manövertaktiken abzustützen und diese Manöver aus ihrer Sicht bezüglich Nuklearwaffeneinsatz zu verstehen suchen.

3 Die operative Kriegführung

Die grundlegenden Werke dazu sind in den Anmerkungen (Ziffern 8, 9, 10) aufgeführt. Die Sowjets gehen von einem auslösenden Nuklearfeuerschlag aus, gefolgt von einer schnellen Einnahme durch die Landstreitkräfte. Die beteiligten Teilstreitkräfte sind durchwegs:

- Strategische Raketentruppen,
- Landstreitkräfte,
- Luftstreitkräfte,
- Seestreitkräfte.

Die **strategischen Raketentruppen** besitzen verschiedene Mittelstreckenraketen IRBM (Intermediate Range Ballistic Missiles) und MRBM (Medium Range Ballistic Missile), welche im westlichen Teil der Sowjetunion stationiert sind. Zusätzlich bedienen sie die landgestützten Interkontinentalraketen (ICBM, Intercontinental Ballistic Missile). Besonders die Mittelstreckenraketen bilden eine starke übermässige Bedrohung Europas.

Die **Landstreitkräfte** dienen der Führung des verbundenen Kampfes zu Lande. Sie setzen sich zusammen aus motorisierten Schützendivisionen, Panzerdivisionen, Raketen- und Artillerietruppen, Luftabwehrtruppen sowie diversen Hilfstruppen. Der Hauptteil der Kampftruppen, die Motorschützen- und Panzertruppen, werden zusammengefasst in gemischten und

reinen Panzerarmeen. Alle diese Truppen können auf direkte Nuklearwaffenunterstützung zählen. - Auch die Luftlandetruppen werden den Landstreitkräften zugezählt.

Die **Luftstreitkräfte** besitzen Langstreckenbomber und Kampfflugzeuge, deren Hauptaufgabe es ist, feindliche Raketenstellungen, Nuklearwaffenlager, Flugplätze, Truppenansammlungen und Kampfschiffe zu bekämpfen. Die Frontfliegerverbände mit Bombern, Kampfflugzeugen und Aufklärern sind direkt beteiligt an den operativen/taktischen Kampfhandlungen. Nicht vergessen werden dürfen die starken Kampfhelikopterverbände.

Die **Marineverbände** umfassen eine grosse Zahl moderner U-Boote, Kreuzer, Kriegsschiffe sowie Infanterie und Marineflieger. Ihre Hauptrolle liegt einerseits im strategischen Bereich und Seegefecht, andererseits aber auch im operativ/taktischen Bereich, sei dies nun zur Vereitelung von Nachschub durch Hafenblockaden oder gar zur direkten Unterstützung der Kampftruppen durch Einsatz von Raketen, Fliegern oder Infanterie im Rücken der Nato.

4 Landkrieg und Nuklearwaffeneinsatz

Im Folgenden soll der Landkrieg unter dem Gesichtspunkt des Nuklearwaffeneinsatzes und anhand der Aufgaben der einzelnen Teilstreitkräfte dargestellt werden.

«Das Hauptziel militärischer Operationen zu Lande ist die entscheidende **Niederwerfung feindlicher Einheiten**, die Inbesitznahme von lebenswichtigen Regionen und Objekten und die Besetzung des Territoriums, wie auch die Verhütung von Invasionen in sozialistischen Ländern durch Landarmeen ...»

«Endgültige Niederwerfung feindlicher Truppen, Inbesitznahme feindlichen Territoriums, das Errichten einer klaren Ordnung und friedliche Kontrolle über alle Probleme nach dem Krieg kann nur als Ergebnis der Operationen der Landstreitkräfte erreicht werden¹.»

«Sofort nach dem nuklearen Schlag werden die **Luftlandetruppen** abgesetzt und der Panzerangriff beginnt¹.»

Ursprünglich waren die Landstreitkräfte ausschliesslich konventioneller Natur, sollten aber bestens befähigt sein, in einer «nuklearen Verwüstung», welche nach einem auslösenden Nuklearwaffenschlag eintritt, zu operieren. Später wurden die selbständigen Raketeneinheiten gebildet, wodurch das nukleare Feuer zu seiner

heutigen Bedeutung auf taktisch/operativer Ebene kam. «**Operative und taktische Raketenwaffen bilden die grundlegende Feuerkraft der Landstreitkräfte**^{1,2}.»

Die **Aufgaben der Landstreitkräfte** konventioneller Natur bestehen heute in der Verstärkung und Vervollständigung der Auswirkungen eines Nuklearwaffenschlages. Dies hat in einem äusserst schnellen und dynamischen Stil zu geschehen, weil

- der Schockeffekt bei den feindlichen Streitkräften nach einem Nuklearwaffenschlag optimal ausgenutzt werden muss,

- die Möglichkeit feindlicher nuklearer Gegenschläge verhindert werden sollte,

- die noch intakten feindlichen Nuklearwaffen aufgefunden und zerstört werden müssen (es wird nicht erwartet, dass beim ersten Schlag alle feindlichen Nuklearwaffen zerstört werden können),

- das radioaktiv verseuchte Gelände möglichst schnell passiert werden muss.

Mit der Einführung operativer, respektive taktischer Nuklearwaffen trat eine neue Interpretation der Kräftekonzentration in den Vordergrund: Die massive Bereitstellung von Angriffsinformationen **vor** dem Nuklearwaffeneinsatz, wobei das Problem der rechtzeitigen Bereitstellung auf den Hauptangriffsachsen schwer zu handhaben ist.

Die sowjetische Lösung der Offensive, in Anbetracht eines sich mit Nuklearwaffen verteidigenden Gegners, **läuft nach drei Hauptgrundsätzen ab:**

1. Eine öffnende Nuklearfeuersperre und sofortiger massiver Angriff auf den Hauptangriffsachsen. Das öffnende Nuklearfeuer muss sich dabei auf diese Hauptangriffsachsen konzentrieren, wobei unter allen Umständen ein rascher Durchbruch durch die feindlichen Linien erzielt werden muss. «Hindurchragen» ist nicht erwünscht.

2. Die Landstreitkräfte sollen möglichst aus dem Marsch angreifen und nicht aus festen Stellungen. Diese Taktik korrespondiert am ehesten mit der Offensive.

3. Die Wahl des richtigen Zeitpunktes und das Timing sind von höchster Bedeutung für den Angriff, besonders mit konzentrierten Kräften, welche erst im allerletzten Moment zusammengefasst werden dürfen.

Im sowjetischen Sprachgebrauch über einen Nuklearkrieg dominiert ein Wort «entscheidend». Es ist klar, dass die sozialistischen Länder keinen Krieg beginnen; sie werden versuchen ihn zu

beenden, in einer entscheidenden und triumphierenden Weise. Der Krieg wird ein entscheidender militärischer und politischer Sieg sein. Das Hauptmittel, dies zu erreichen, wird der auslösende, massive, gleichzeitige, in die Tiefe gerichtete Nuklearwaffenschlag sein.

5 Der auslösende Nuklearwaffenschlag

«Der Hauptzweck des offensiven Kampfes ist die vollständige Zerstörung eines sich verteidigenden Feindes und wird in erster Linie erreicht durch Nuklearwaffenschläge sowie andere Zerstörungsmittel und bei beginnenden Kampfhandlungen durch die motorisierten Schützen- und Panzertruppen, koordiniert mit Flieger- und Luftlandeaktionen⁴.» **Die entscheidende Rolle auf dem Gefechtsfeld liegt also bei den Nuklearwaffensystemen.** Die übrigen Mittel sollen eingesetzt werden, um den Feind restlos zu vernichten, respektive dessen Material zu zerstören. Hierbei werden nicht nur die operativen/taktischen Raketensysteme als Waffenträger benutzt, sondern in nicht geringem Masse auch Flugzeuge. Die Art eines Nuklearwaffenschlages wurde bereits erläutert: Massiv, an den interessierenden Stellen unbedingt gleichzeitig und in die Tiefe des Feindes gerichtet.

Ergänzend seien noch einige technische Unterschiede erwähnt; die Sowjets sehen folgende Möglichkeiten⁸:

Der **Single-Nuklearschlag** wird mit einer einzigen Waffe gegen ein einziges Objekt geführt. Ein solcher Schlag ist dann angebracht, wenn die Gewähr der vollkommenen Zerstörung des Zielobjektes besteht.

Der **Gruppen-Nuklearschlag** wird gleichzeitig durch mehrere Nuklearwaffen geführt. Er kommt überall dort zum Zug, wo ein Single-Schlag nicht ausreicht oder nicht wiederholt werden kann.

Der **massive Nuklearschlag** muss mittels einer möglichst grossen Zahl von Nuklearwaffen und möglichst gleichzeitig durchgeführt werden. Ein auslösender Nuklearschlag gehört wohl in diesen Bereich, während die beiden ersteren Einsatzmethoden eher im taktischen Rahmen zur Anwendung gelangen dürften.

Die Ziele, die den Nuklearwaffen zugewiesen sind, sind ausdrücklich nicht «konventioneller» Art (für letztere sind Artillerie, Flieger und Panzer zuständig). So werden als **Nuklearwaffenziele** erkannt:

- Zerstören feindlicher Nuklearwaffensysteme und -lager.

- Zerschlagen grosser feindlicher Truppenansammlungen und speziell deren Kommandoorgane.
- Abriegeln des Gefechtsfeldes.
- Brechen der Hauptverteidigungslinien und definieren der Hauptangriffsachsen.

Die Sowjets sind versessen darauf, zuerst die **feindlichen Nuklearwaffen** zu zerstören, da sie sonst nicht an erfolgreiche Operationen glauben. **Im Verlaufe des Gefechts** werden den taktischen/operativen Raketen neue Ziele zugewiesen: Feindliche Artillerie- und Raketstellungen, Flugplätze, Streitkräfte im Rückzug, Reservestreitkräfte, Kommando- und Verbindungsstrukturen auf höheren Ebenen. Auch Faktoren, die ein schnelles Vorstossen hindern, sollen mit Nuklearwaffen ausgeschaltet werden.

Zur Abriegelung des Gefechtsfeldes ist noch zu sagen, dass dies vor allem durch Nuklearwaffenschläge auf herankommende Reserveverbände, durch Zerstören von Strassen, Brücken und durch Bilden von Hindernissen (Angriffe auf Wasserläufe, was zu Überschwemmungen führt; Angriffe auf Schluchten und Engpässe, was zu Unpassierbarkeit führt), geschehen soll.

Der Vollständigkeit halber sei noch ergänzt, dass der auslösende Schlag nicht nur als Nuklearschlag allein erwartet werden darf, sondern, dass, unter Umständen auch für sich allein, ein Vorbereitungsfeuer konventioneller Waffen wie Artillerie und Flieger zu erwarten ist.

6 Koordination bei Nuklearwaffenschlägen

Nuklearwaffenschläge werden nicht isoliert, sondern **als Teil des Kampfes** betrachtet. Operationen von Panzertruppen und Mot-Schützen müssen bestens mit Nuklearwaffenschlägen koordiniert werden. Der **Warnung** betroffener Truppen, speziell auch der vordersten eigenen Elemente, muss höchste Beachtung geschenkt werden. Nuklearwaffenschläge dürfen nur gegen genau vorausgeplante Ziele und gegen Ziele im Rücken des Feindes geführt werden. Nuklearwaffen dürfen nicht gegen plötzlich auftretende Objekte/Ziele eingesetzt werden.

Warnung und Sicherheit der eigenen Truppen sind nur gewährleistet, wenn den Nuklearwaffeneinsatztruppen die nötige Zeit und der notwendige Raum für den Schlag zur Verfügung stehen. Die konventionellen Kräfte dürfen erst nach einer bestimmten H-Zeit vordringen: «Die nukleare Sicherheitslinie darf durch angreifende Verbände erst überschritten werden, wenn eine vor-

her genau bestimmte Zeit erreicht wurde. Sobald diese Linie erreicht wird, haben die Mot-Schützen in ihren Fahrzeugen in Deckung zu gehen, Panzerbesatzungen schliessen Luken und Beobachtungsinstrumente⁸.» Die Koordination zwischen Nuklearwaffeneinsätzen und konventionellen Streitkräften soll vor allem helfen, unnötige Verluste zu vermeiden und eine rasche Reaktion zu garantieren.

7 Luftoperationen

Besondere Bedeutung haben dabei Luftstreitkräfte und die Luftlandetruppe. Als Träger von Nuklearwaffen kommen auch, in nicht zu unterschätzendem Mass, sowohl **Langstreckenflugzeuge wie auch Vertreter der Frontfliegerverbände** zum Einsatz. Sie sollen, zusammen mit den strategischen Raketentruppen, den Nuklearschlag führen. Lufttransportierte und Luftlandeverbände spielen eine wichtige Rolle insofern, dass sie nach einem Nuklearwaffenschlag zum Einsatz gelangen können, um die Offensive der Landstreitkräfte zu unterstützen und zu ermöglichen. Kampfhelikopter gelangen als Unterstützungswaffen konventioneller Art zugunsten der Landstreitkräfte zum Einsatz.

Luftlandungen werden als Teil der ersten Welle betrachtet und sollen gedeckt und bei verschiedenen Wetterverhältnissen durchgeführt werden können. Luftlandeverbände haben ihre Bedeutung auch bei der Überquerung radioaktiv verseuchter und zerstörter Zonen, wobei die Landstreitkräfte in erster Linie selbst diese Gebiete durchqueren oder umgehen sollen. «In vielen Übungen der letzten Jahre (60er Jahre, Anm.) wurden grosse, in die Tiefe gestaffelte Landungsmanöver durchgeführt, und zwar unter schwierigen meteorologischen Verhältnissen und an verschiedenen Punkten während des Tages und in der Nacht¹¹.»

Es werden **drei Arten von Luftlandeunternehmen** unterschieden: Heliabsetzmanöver, Fallschirmabsetzmanöver und Transportflugzeuglandungen. Als eigentliche Ziele von Luftlandeunternehmen werden betrachtet:

- Inbesitznahme von Gebieten, in denen feindliche Nuklearwaffen lokalisiert wurden;
- Inbesitznahme von wichtigen Objekten (Kommandoeinrichtungen, Flugplätzen);
- Unterstützung bei Flusstraversierungen, beim Bilden von Brückenköpfen, bei Aktionen um Gebirgspässe und andere Engpässe.

Helikopter sollen vorab bei taktischen Luftlandeinsätzen zum Zuge kommen, während Transportflieger-einsätze operativen Aufgaben vorbehalten bleiben.

Als **Aufträge für die Frontfliegerverbände** gelten:

- Aufklärung,
- Abfangen feindlicher Flieger,
- Schlag.

Der **Aufklärung** (vor allem feindlicher Nuklearwaffen) gilt erste Priorität: «Wurde ein Ziel ausgemacht, so wird diese Information sofort übermittelt, anschliessend soll noch die fotografische Festhaltung durchgeführt werden^{13.}» Die Aufklärung wird natürlich auch während der Offensive weitergeführt.

Als **Ziele** für den Schlag von Frontfliegern gelten:

- Zerstörung mobiler Raketensysteme;
- Zerschlagen sich zurückziehender Verbände;
- Vernichten von Kontroll- und Kommandostrukturen;
- Zerschlagen von Truppenansammlungen;
- Zerschlagen von feindlichen Luftbasen, soweit dies nicht schon durch operative Raketen erreicht werden konnte.

«Eine der Aufgaben der weitreichenden Flieger (zusammen mit Marinefliegern), ist die Vernichtung der Mittel von Nuklearangriffen zur See, speziell angreifender Flugzeugträger^{14.}» Die **Marineflieger** haben feindliche Kriegsschiffe in einer Distanz anzugreifen, aus welcher letztere nicht die sozialistischen Länder angreifen können. Eine weitere Aufgabe der Marineflieger liegt in der Zerstörung feindlicher Transporte zur See und in den Häfen.

8 Marinespezifische Nuklearwaffen

Als letztes soll noch kurz auf ein oft unterschätztes sowjetisches Nuklearpotential, das der Seestreitkräfte, eingetreten werden. Die Trennung in strategische und taktische Nuklearwaffen ist hier im herkömmlichen Sinn nicht möglich. Ob eine Waffe strategischer oder taktischer Natur ist, hängt fast ausschliesslich von der Zielauswahl ab. Als **strategische Ziele** für marinespezifische Nuklearwaffen werden erachtet:

- Politische und militärische Nervenzentren;
- Industrielle- und Bevölkerungs-Balungsräume.
- Aber auch: «So gewinnt die Kriegsflotte ... tatsächlich die Fähigkeit, sich nicht nur an der Vernichtung des rüstungswirtschaftlichen Potentials des Gegners zu beteiligen, sondern sie

wird auch zum wichtigsten Faktor, um Kernwaffenüberfälle zu verhindern^{15.}»

Die überragende Rolle im sowjetischen Seekriegskonzept kommt den Kampf-U-Booten zu. Dann folgen die Marinefliegerverbände und heute in zunehmendem Masse auch Überwasserschiffe. Die Bedeutung für die Nuklearkriegführung liegt darin, dass alle diese Elemente als Träger von Nuklearwaffen vorgesehen sind.

Im **taktischen Bereich** werden diese Waffen vorab eingesetzt

- zur Bekämpfung feindlicher Kriegsschiffe aller Art;
- zur Landzielbekämpfung;
- zur Luftzielbekämpfung.

9 Zusammenfassung

Die sowjetische Nuklearoffensive soll also mit einem nuklearen Sperrfeuer (nuklearer Eröffnungsschlag) eingeleitet und nachher durch rasche Ausdehnung der konventionellen Streitkräfte gefestigt und gesichert werden. Die Sowjets glauben nach wie vor, dass, in einem entscheidenden Konfliktfall, der eröffnende Nuklearwaffenschlag entscheidend für den Gewinn des Krieges ist. Ihre Doktrin ruft daher nach dem Plan, **den entscheidenden Schlag als erste zu führen**, wenn möglich sogar die einzigen zu sein, die einen solchen Schlag führen können.

Einfall und Ausdehnung der Landstreitkräfte soll sofort beginnen, um den desolaten Zustand feindlicher Landstreitkräfte nach dem Nuklearwaffenschlag zum Durchbruch ausnutzen zu können. Der Erfolg wird an der Vorrückgeschwindigkeit gemessen. Das Ziel ist das Führen eines kurzen Krieges, um z. B. land- und seegestützte westliche Streitkräfte zu zerschlagen, den Zusammenbruch der Bundesrepublik Deutschland herbeizuführen und wichtige Territorien in Besitz zu bringen (Skandinavien, Dardanellen, Bosphorus usw.). Dies soll möglichst innerhalb einer Woche erreicht werden, worauf dann die Konsolidierungsphase folgen soll.

10 Die Mittel für den Nuklearwaffeneinsatz

Um das Bild abzurunden, soll nun noch auf den Stand der verfügbaren und projektierten Einsatzmittel eingegangen werden. Die folgenden Angaben dürften ziemlich den neuesten Stand, welcher überhaupt zugänglich ist, repräsentieren.

10.1 Landstreitkräfte

Die sowjetischen **Divisionen** besitzen eigene Raketentruppen, welche zur Lösung taktischer Aufgaben herbeigezogen werden sollen. Von den seit Mitte der 50er Jahre im Einsatz stehenden Frog-Typen, steht heute praktisch nur noch die Frog-7 im Einsatz (Reichweite ca. 65 km). Diese werden ab ca. 1981 ersetzt durch die SS-21, welche schon seit 1979, vorerst zu Versuchszwecken, an sowjetische Raketenverbände im Westteil der UdSSR und in der DDR abgegeben wurde. Diese, auch etwa als Frog-9 bezeichnete Rakete, besitzt eine Reichweite bis 120 km, verfügt über ein sechsrädriges, leicht gepanzertes amphibisches Trägerfahrzeug und soll mit Grossraumflugzeugen relativ rasch über grosse Distanzen verlegbar sein.

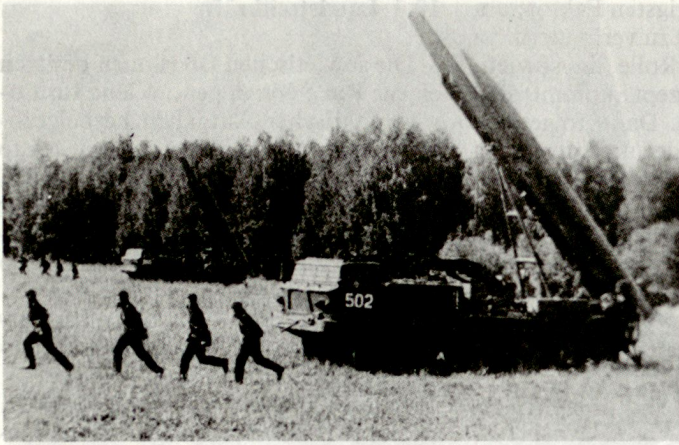
Auf Stufe **Armee** verfügen die Sowjets über die SS-1-C Scud B mit 280 km Reichweite (früher auch die Scud A, SS-1-A, 150 km). Der mögliche Nachfolger wurde bisher erst in der Nähe des Balkhash-Sees bei Alma Ata erprobt. Die Bezeichnung wird bis anhin als SS-23 angegeben, die Reichweite dürfte bei ca. 350 km liegen. Als Transportfahrzeug wird eine verbesserte Version des vierachsigen MAZ-543 angenommen, während mit Sicherheit eine nukleare wie auch konventionelle Bestückung des Gefechtskopfes angenommen werden darf.

In den Dnjepr-Manövern 1967 tauchte eine neue Rakete auf, vorerst mit SS-1-D Scud-C bezeichnet. Später: SS-12, Scaleboard genannt, eine rund 800 km weit reichende taktisch-operative Rakete. Auch dieser Bereich wird in absehbarer Zukunft (ab 1981) einem Generationswechsel unterzogen: Die 1000 km reichende SS-22, seit Ende 1979 mit 20 Systemen im Truppenversuch in den westlichen Militärbezirken der UdSSR. Mit dieser Rakete können die Sowjets aus ihren westlichen Randgebieten **ganz Mitteleuropa praktisch nuklear abdecken** (ohne die SS-20 einsetzen zu müssen!)

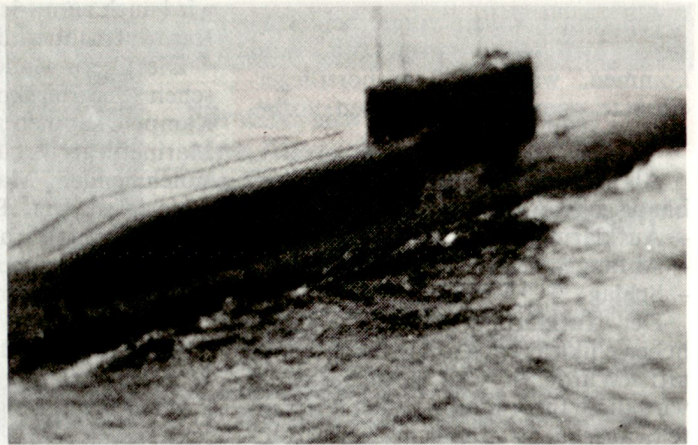
Der Vollständigkeit halber sei nicht vergessen, dass auch die **Rohrartillerie** über bedeutende nukleare Kapazität verfügt: Geschütze vom Kaliber 180 mm, 203 mm und 240 mm.

10.2 Strategische Raketentruppen

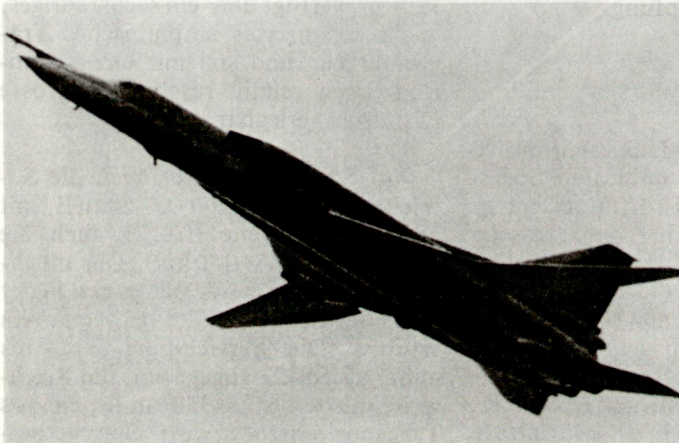
Bei den **Interkontinentalen Waffensystemen** (ICBM) handelt es sich durchwegs um Raketen in vorbereiteten Silos mit Reichweiten von 7500-12000 km. Die Systeme der ersten Generation (SS-7, SS-8 und SS-9) sind wahrscheinlich längst (oder beinahe)



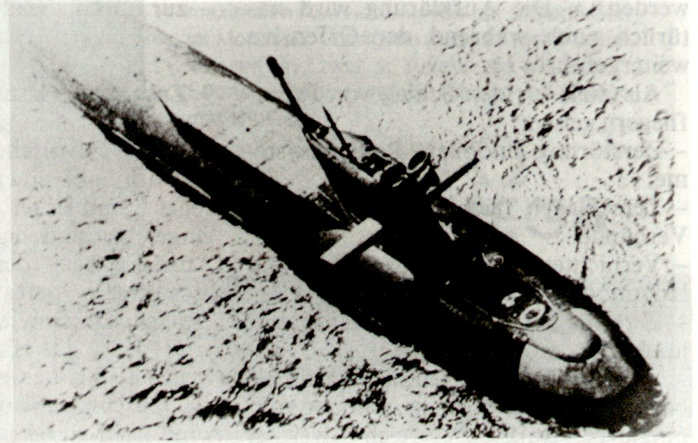
1



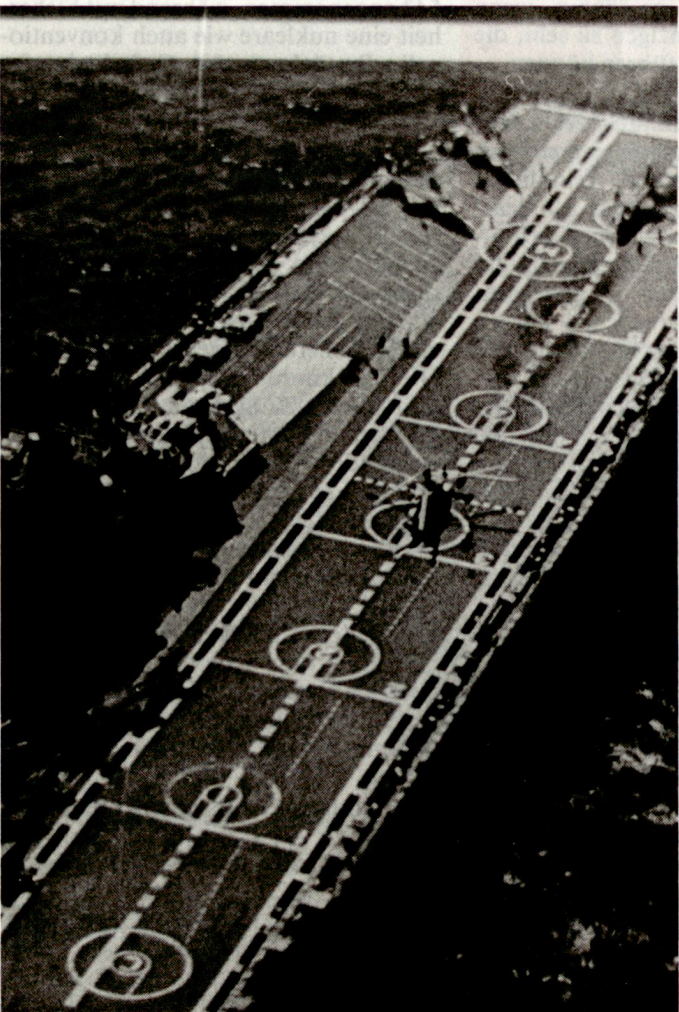
4



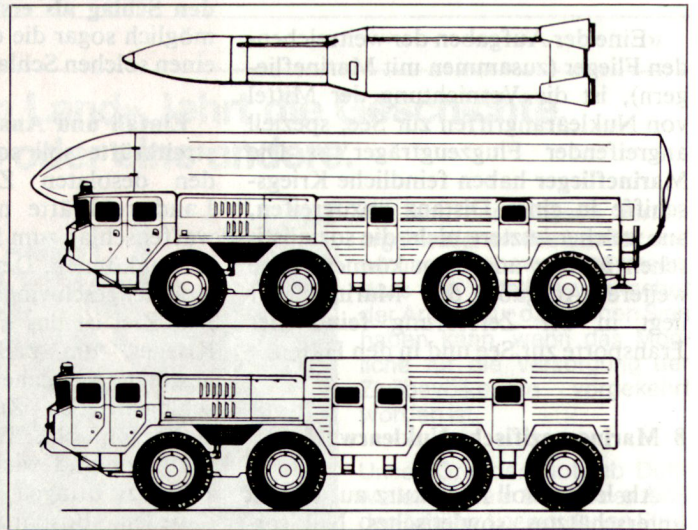
2



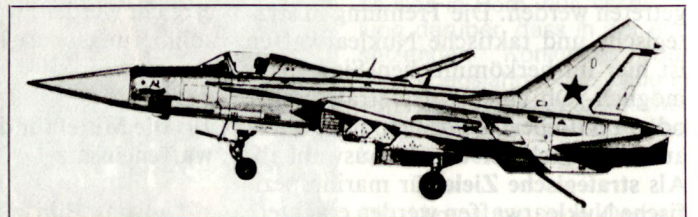
5



3



6



7

Bild 1. Zwei Werfer einer Frog-7 Batterie vor dem Abschuss.
 Bild 2. TU-26 Backfire, eurostrategischer Bomber.
 Bild 3. Helikopter- und Flugzeugträger Minsk (Kiev-Klasse), auf dem Vorderdeck startbereite Yak-26 Forger B.
 Bild 4. Detailansicht eines Delta-1-U-Bootes.
 Bild 5. Yankee-U-Boot, bewaffnet mit SS-N-6-Raketen.
 Bild 6. SS-20. Oben: Flugkörper; unten: Transport- und Startfahrzeug, darunter: Kommandofahrzeug.
 Bild 7. Forger-B, Nachfolger RAM-L (Sukhoi ?).

durch solche der zweiten Generation (SS-11, SS-13) ersetzt. Alle diese Raketen tragen durchwegs nur einen Gefechtskopf mit hohem Detonationswert (1 bis 25 Megatonnen). Die jetzt eingeführte oder in Einführung begriffene dritte Generation besitzt ausschliesslich MIRV-Gefechtsköpfe: Rund 600 SS-17, SS-18 und SS-19 sollen bereits eingeführt sein¹⁶.

Die **kontinentalen Waffensysteme** (IRBM und MRBM) besitzen Reichweiten von 1500 bis 5500 km. Die seit ca. 1960 eingeführten SS-4 und SS-5 scheinen, trotz technischer Überalterung, noch teilweise im Dienst zu stehen. Später folgten SS-11, SS-14 und in wenigen operativen Exemplaren die SS-15. Neuester und bekanntester Vertreter ist die aus der SS-16 entwickelte SS-20 mit einer Reichweite von 4500 km. Das äusserst mobile System (auf Transportfahrzeug) ist normalerweise mit drei 500 kt Gefechtsköpfen bestückt. Rund 150 Stück dürften Ende 1980 eingeführt sein.

10.3 Luftstreitkräfte

Die Tupolev TU-26 Backfire Bomber, von denen mindestens 80 einsatzbereit sind, sind die wohl bedeutendsten momentanen Nuklearwaffenträger der Luftstreitkräfte. Es darf aber nicht vergessen werden, dass auch ältere Modelle wie TU-22 Blinder und TU-16 Badger nach wie vor zur Verfügung stehen. Bei den operativ-taktischen Kampfflugzeugen kommen in erster Linie die modernen Jagdbomber der Versionen SU-19 Fencer (auch RAM-K, ca. 230 Ex.) und Mig-23 Flogger (mehrere Hundert im Einsatz) als Nuklearwaffenträger in Frage.

10.4 Seestreitkräfte

Das vergangene Jahrzehnt war dadurch gekennzeichnet, dass die Sowjetmarine grösste Anstrengungen unternahm, um operationelle Parität gegenüber der US-Navy zu erlangen. Kennzeichnet war diese Phase vor allem durch den erstmaligen Bau von **Helikopter- und Flugzeugträgern** der Kiev-Klasse, von denen heute zwei im Einsatz stehen (Kiev und Minsk). Nebst den diversen Helikoptern sind auf diesen Schiffen Flugzeuge des Typs Yak-36 Forger-B stationiert. Da diese Forger nicht über alle Zweifel erhaben scheinen, muss in nächster Zeit mit einem Nachfolgemodell, welches auch als Nuklearwaffenträger in Frage kommen kann, gerechnet werden; diese Aufgabe könnte ein von Sukhoi-Technikern in den Ramenskoye-Experimentier-Zentren entwickeltes Muster (Bezeichnung RAM-L) übernehmen.

Die Kiev-Klasse wird weitergebaut,

aber das grosse Ziel der Sowjets ist der Bau eines echten grossen Flugzeugträgers, welcher Mitte der achtziger Jahre zum Einsatz kommen soll.

Die gewichtigere und gefährlichere nukleare Komponente zu See liegt natürlich im Bereich der **U-Boot-Flotte** der Sowjets. So sind zur Zeit 12 bis 13 Atom-U-Boote der Alpha-Klasse im Bau. Ihre Hülle besteht vollständig aus Titan, sie sollen sehr schnell und leise sein. Eine weitere Neuheit ist der Typhoon. Die aktuellen Einsatzmittel zur See sind aber noch U-Boote der Delta-Klasse: 9 Delta-3 mit je 16 SS-N-18-Raketen, 5200 km Reichweite; 8 Delta-2 mit je 16 SS-N-8-Raketen, 4000 naut Meilen Reichweite; 15 Delta-1 mit je 12 SS-N-8-Raketen.

Ältere Boote der Yankee-, Golf- und Hotel-Klassen sind nach wie vor im Einsatz (SS-N-6; SS-N-5- und SS-N-4-Bewaffnung).

Gross ist das taktische Nukleararsenal der Seestreitkräfte, das von Wasserbomben über Torpedos (getragen von U-Booten und Überwasserschiffen) bis zu Air-to-ship Missiles reicht.

Anmerkungen

¹Sokolovsky, V. D., Soviet Military Strategy, 3rd Ed (1968 ed and trans Harriet Fast Scott), New York 1975, Crane, Russak & Company; S. 38, 238, 282, 64, 66, 291, 292.

²Kozlov, S. N., Sprachovnik Ofitsera (Offiziershandbuch), Moskau 1971, Voenizdat (trans US Air Force Foreign Technology Division 26. Oktober 1971); S. 116.

³Zavyalov, I., New Weapons and the Art of War, in Krasnaya Zvezda (Roter Stern), 30. Oktober 1970, trans FBIS 4. November 1970; S. F4.

⁴Reznichenko, V. G., Taktika (Tactics), Moskau 1966, Voenizdat, trans NTIS 1967; S. 6, 43, 160.

⁵Lomov, N. A., Scientific-Technical Progress and the Revolution in Military Affairs, A Soviet View, Moskau 1973, trans US Air Force, Soviet Military Thoughts No. 3; S. 152.

⁶Grechko, A. A., Na Strazke Mira i Stroitel'stra Kommuniza (On Guard for Peace and the Building of Communism), Moskau 1971, Voenizdat, trans NTIS 1971; S. 60.

⁷The Task, Important for all, Vorwort Voennyi Vestnik (Military Herald), 6. Juni 1967, trans Harriet Fast Scott, 6. August 1967.

⁸Sidorenko, A. A., The Offensive, A Soviet View, Moskau 1970, trans US Air Force, Soviet Military Thoughts No. 1; S. 61, 111, 144.

⁹Reznichenko, V. G., Taktika (siehe 4).

¹⁰Grundsätze der operativen und taktischen Kriegführung.

¹¹Margelov, V., Airborne Troops, Voennyi Vestnik, 7. Juli 1967, unpublished trans Harriet Fast Scott, 10. August 1967.

¹²Grechko, A. A., Voruzhennyye Sily Sovetskogo Gosudarstva (Armed Forces of the Soviet State), Moskau 1974, Voenizdat; S. 95.

¹³Zhuplatov, N., In the Air - Reconnaissance Pilots in Aviatsiya i Kosmonavtika No. 4, April 1975, trans US Military Affairs.

¹⁴Krasovsky, S. A., Operational Art of the Air Force and Tactics of Aviation Branches in Postwar Years, Moskau 1968, Voenizdat; S. 14.

¹⁵Gorskov, S. G., Die Rolle der Flotten in Krieg und Frieden, Wehrforschung aktuell, Bd 2, München 1975; S. 176.

¹⁶International Institut für Strategic Studies, London, Military Balance 1979/80.

Das Literaturverzeichnis kann kostenlos bezogen werden bei: Redaktion ASMZ, Postfach 87, CH-3000 Bern 15. ■

Wir zitieren: Sowjetunion trennt Nuklearwaffen nicht von konventioneller Kriegführung

Die Sowjets trennen Nuklearwaffen nicht von der konventionellen Kriegführung, wie das im Westen gehandhabt wird, betrachten sie diese doch als entscheidendes Mittel, den Feind zu vernichten und als Ersatz für eine Masse von Truppen mit allen Problemen der Bewegung und Versorgung. Sie betrachten diese als die «entscheidenden Waffen» und gliedern sie daher sofort in das all-arms-Konzept ein, womit die grundsätzlichen Mittel, die eine Voraussetzung für ein kriegerisches Unternehmen sind, direkt in den Händen der strategischen Führerschaft liegen. Dass die Sowjets beabsichtigen, nukleare und chemische Waffen zu benutzen, geht aus der Tatsache hervor, dass ihre Militärfahrzeuge mit einem Schutz gegen nukleare und chemische Waffenwirkung versehen werden.

(Aus «Wehrpolitische Information», Nr. 50/1980)

Zuspitzung der Lage

Die Schuld trifft die imperialistischen Kreise und vor allem gewisse Kreise in den USA. Sie liegt bei jenen, die in der Entspannung ein Hindernis für ihre aggressiven Pläne, für das Entfachen einer militaristischen Psychose und für eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Völker sehen, bei jenen, die sich angewöhnt haben, mit anderen Staaten skrupellos umzugehen und auf dem Schauplatz des internationalen Geschehens so zu agieren, als sei ihnen alles erlaubt.

L. Breshnew in der «Prawda» vom 13. Januar 1980.